

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Werttages. Abonnementpreis mit Illustr. Beilage „Voll u. Zeit“ frei Haus pro Woche — Montag bis Sonnabend — 45 Reichspf. Einzelverkaufspr. 10 Reichspf.

Redaktion: Johannisstraße 40

Fernruf { 905 nur Redaktion
 { 920 nur Geschäftsstell.

Einzelgenpreis für die achteckige Beilage oder deren Raum 25 Reichspfennige, auswärtige 30 Reichspfennige. Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 20 Reichspfennige. Reklamen 30 Reichspf.

Geschäftsstelle: Johannisstraße 40

Fernruf { 920 nur Geschäftsstelle
 { 905 nur Redaktion



Lübecker

Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 80

Mittwoch, 7. April 1926

33. Jahrgang

Durch russische Augen

Schiffcherin über europäische Politik

Der russische Außenminister hat am Montagabend vor den in Rußland weilenden ausländischen Pressevertretern — viel dürften es nicht sein — eine Rede gehalten, deren ausführliche Verbreitung im Gegensatz zu der sonst üblichen Pressebefreiung ausdrücklich gewünscht wurde. Schiffcherins Ausführungen sind zur Freude unserer deutschen nationalen Presse ein einziger Hahngesang gegen Genf und Locarno. Der russische Außenminister hütet sich aber, wie in seinen früheren Reden, den Völkerbund glatt zu verdammen und den vorläufigen Verzicht Rußlands auf den Eintritt weiter als ein für allemal feststehend zu bezeichnen.

Jedenfalls ist Rußland grundsätzlich bereit, an der Abrüstungskonferenz, die doch vom Völkerbund einberufen ist, teilzunehmen, wenn als Tagungsort nicht Genf, sondern ein Ort außerhalb der Schweiz gewählt wird. Diese Forderung stützt sich auf das gespannte schweizerisch-russische Verhältnis, die hauptsächlich zurückzuführen ist auf die Ermordung Worowskis. Die schweizerische Bundesregierung hat es bis heute nicht für notwendig gehalten, die erforderliche Genugtuung zu leisten, und es ist bedauerlich, wenn der Völkerbund es der Schweiz bis heute nicht beigebracht hat, daß auch Rußland gegenüber ein alter internationaler Brauch Geltung besitzt.

Schiffcherin bringt dies mit unverminderter Schärfe in Zusammenhang mit dem Charakter des Völkerbundes als Organisation der Westmächte und der Verteilung durch die Siegermächte. Er wirkt ferner der konservativen englischen Regierung vor, sie habe den Völkerbund zu einem Organ der Herstellung der Einheitsfront gegen Sowjetrußland gemacht, indem sie zuerst Rußland zu isolieren und dann alle Länder gegen die Sowjetunion zusammenzufassen sich bemühte. Das sei der wahre Sinn von Locarno, das gegen Sowjetrußland und gegen das Freiheitsstreben der kolonialisierten Länder gerichtet sei. Wenn Chamberlain sich bei den Locarno-Verträgen auf Englands Vertreter beim Wiener Kongreß, Lord Castlereagh, berufen habe, so bedeute das ein Rückgreifen auf die reaktionären Tendenzen der heiligen Allianz durch den Völkerbund. Für viele Völker Europas, die lange Zeit im Völkerbund eine liberale Institution gesehen hätten, bedeutet das eine schmerzliche Enttäuschung.

Schiffcherin stellte fest, England habe sich in Genf geirrt, wenn es geglaubt habe, in Genf eine Einheitsfront gegen Sowjetrußland herstellen zu können, denn es habe den Gegensatz zwischen den einzelnen Mächten unterschätzt, den auch diplomatische Rünste nicht überwinden könnten. Er zweifelt an der Möglichkeit, daß Deutschland auch im Herbst dem Völkerbund beitrete. Dabei zitierte er ein Gespräch mit Lord George, der nach dem Mißlingen der Konferenz von Genua die Abkehr der englischen Politik von Europa und die stärkere Zuwendung nach den Dominions voraussetzte. Chamberlain suche jedoch für England die Rolle des Schiedsrichters und die Hegemonie in Europa zu sichern. Aber dies gegen Sowjetrußland gerichtete Ziel leide an innerem Widerspruch durch die Gegensätze innerhalb Europas. Dafür sei der Beweis Polen, das für Locarno, wo man es von Sowjetrußland abgezogen habe, und wo sein Bündnis mit Frankreich dem Völkerbund untergeordnet worden sei, in Genf entschädigt werden sollte, ohne daß man aber den deutsch-polnischen Gegensatz in Rechnung gestellt habe. Schiffcherin beschuldigte Chamberlain, er versuche, auch Deutschland und Frankreich in Gegensatz zueinander zu bringen.

Dann setzte sich Schiffcherin mit einem Satz aus Briands Kammerrede auseinander. Briand hatte gesagt, es gäbe in Berlin einige politisch tätige Leute, die versuchten, die deutsche Regierung von der Locarno-Politik abzulenken. Er wies darauf hin, daß dieser Satz auf Moskau ziele und sagte: „Ich muß daran erinnern, daß ich wiederholt ausgesprochen habe, daß Sowjetrußland mit lebhafter Sympathie eine Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich sehen würde, denn sie brächte Europa einen Frieden, der seine Beherrschung durch andere Mächte ausschließe.“ Dies ist das erste Mal, daß die Sowjetregierung diese Tendenz ihrer Politik deutlich ausspricht, die mit der Verschärfung des Gegensatzes zu England in den letzten Jahren immer stärker hervorgetreten ist.

Nachdem Schiffcherin die vergeblichen deutschen Bemühungen, in dem schönen internationalen Gebäude einen Platz zu erhalten, ironisiert, und auf die Gefahr hingewiesen hatte, die die mögliche Aufhebung des Einstimmigkeitsprinzips im Völkerbundsrat für Deutschland bedeute, wies er darauf hin, daß das Hauptproblem der nächsten Zeit darin zu sehen sei, welche Formen die weitere Unterwerfung Westeuropas unter das amerikanische Kapital annehmen werde.

eines Quindorners auf Einigung der Gewerkschaften, die Gedankengänge der christlichen Gewerkschaften wurzelten in der Tradition scharfer Auseinandersetzungen mit dem unchristlichen Geist der Manufakturleute und ihrer proletarischen Nachbeter.

Die Arbeiter und vor allem die Jugend im Zentrum und in den christlichen Gewerkschaften würden den Weg zur Einigung schon finden, aber sie dürfen ihn nicht gehen.

Eine Internationale der Monarchisten

Zentrum natürlich München

Die „Welt am Montag“ veröffentlicht folgende hochinteressante Enthüllung:

Berlin, 5. April. In größter Heimlichkeit fand vom 21. bis 26. März in München eine Zusammenkunft russischer, deutscher und ungarischer Monarchisten statt, an welcher 20 Hauptdelegierte der verschiedenen monarchistischen Verbände dieser drei Länder teilnahmen. Als Vertreter des Großfürsten Cyrill nahmen an den Besprechungen Fürst Obolenski, als Abgesandter des Großfürsten Nicolai Nicolajewitsch Fürst Smajakopoff-Mirski teil. Die Kaiserin-Witwe Maria Feodorowna in Kopenhagen war zum ersten Mal von einem besonderen Delegierten vertreten. Die monarchistischen Verbände in Paris hatten Cifomoffi und die Berliner Organisationen Marloff gesandt, der das Amt eines Vorsitzenden der monarchistischen Vereinigungen in Deutschland bekleidete, sowie Baron Tanbe. Aus Ungarn war Graf Andrássy und Oberst Legarde gekommen. Der Kontakt mit den deutschen Monarchisten wurde durch den Vertreter des Kronprinzen Rupprecht, Herrn von Myrha, hergestellt. Die Zusammenkunft fand in einem früheren Offizierskasino statt. Es wurde u. a. beschlossen, eine gemeinsame Organisation der monarchistischen Verbände der drei vertretenen Länder ins Leben zu rufen und für Ende April einen gemeinsamen Kongreß nach Paris einzuberufen, der von 30 Delegierten besucht werden soll. Es verlautet, daß kurz nach Ostern eine Zusammenkunft an den italienischen Seen zwischen dem deutschen Kronprinzen, Rupprecht von Bayern und dem Großfürsten Cyrill stattfinden wird.

Die Verantwortung für die Stillschließung dieser Meldung müssen wir natürlich der „Welt am Montag“ überlassen.

Hat Schiffcherin recht?

S. Lübeck, 7. April.

Noch immer, wie zur Zeit, da die ersten Sowjets ihre revolutionären Funksprüche „An alle“ erließen, unterscheiden sich die Rundgebungen der russischen Regierung wesentlich von denen der „zivilisierten“ Regierungen, über sie eine starke Wirkung auf die Geister auch derer, die dem brutalen Terror im Osten ablehnend gegenüberstehen. Und doch — wie sehr haben auch sie sich gewandelt!

Damals war es der revolutionäre Glanz, der heroische Wille zur Weltbefreiung, der auch bei denen, die dem Wege mißtrauten, Echo erweckte wie jede aus unmittelbarem Erleben entsprungene große Idee. Heute ist es gerade die radikale Nüchternheit, die souveräne Berachtung jeder Ideologie, die brutale Offenheit, — oder doch der Schein davon, die die Rundgebungen der Sowjetgewaltigen auszeichnen. Sie erweisen sich damit als kluge Psychologen; denn nichts haben die Massen der europäischen Völker mehr satt, bis zum Stel satt, als die süßen Reden zu sanfterem Tun, wie wir sie jüngst in Genf erlebten.

Und doch! Welch gewaltiger Abstieg! Kein Wort mehr von Weltrevolution, kein Wort von irgendeiner völkerebefreienden Idee; nur von Machtkämpfen politischer Mächte ist die Rede, im Grunde nur von einem Machtkampf, dem zwischen Rußland und England. Es ist dieselbe Entwicklung, die Frankreich erlebte in der Zeit zwischen 1793 und 1806, die Uebergang von der revolutionären zur imperialistischen Phase, von Robespierre zu Napoleon. Wenig verschlägt es dabei, daß damals ein Imperator, heute ein Kollegium von Diktatoren in dem Lande der Umwälzung herrscht. Das gleiche Schicksal, dem vor 100 Jahren die bürgerliche Revolution im Westen erlag, vollzieht sich heute an der proletarischen im Osten.

Jedoch die Frage, die uns brennt, ist damit nicht gelöst: Hat Schiffcherin recht? Ist der Völkerbund tatsächlich nichts, als ein Instrument Englands, das alle Nationen zusammenfassen möchte gegen Rußland? — Ist aller ideologische Brei nur Phrasen und Lüge, der englisch-russische Gegensatz das einzige reale, das allem zugrunde liegt? — Dazu ist vorweg zu sagen: Eine so einfache Formel ist immer falsch. Unendlich viel Kräfte, geistige und höchst reale, wirken gegeneinander und miteinander im Europa der Gegenwart. Außenpolitischer Druck und Gegendruck entsteht an jeder der zahllosen Grenzen, die Europa zerklüften. Innerhalb der Grenzen ringen die Klassen und verbinden sich international, und alle diese Kräfte suchen ihren Ausgleich, spielen ihr Spiel in der großen Arena des Völkerbundes, der noch kein Heim ist, ein Kampfplatz nur bisher im besten Falle, um Gegensätze ohne Blut auszutragen.

Und doch hat Schiffcherin recht von seinem Standpunkt aus, von dem Standpunkt des bolschewistischen Imperialismus. Denn beherrschend über allen anderen Gegensätzen, und noch auf lange Sicht hin herrschend steht das große Ringen zwischen Rußland und England um Asien. Wintertiger Kampfplatz ist heute schon China, heiß umkämpftes Gebiet ist Vorderasien mit seinen riesigen Erdoerschätzen, letztes Ziel ist der ganze ungeheure Kontinent, in dem Rußland die Freiheitsbestrebungen der Farbigen gegen die febeherrschende Kolonialmacht England anspielt.

Im Brennpunkt des einen Pols dieses gigantischen Machtkampfes stehend, steht Schiffcherin nur das eine, und er führt einen schweren Schlag gegen den verhassten Gegenstand, indem er die Karren rückwärtslos aufdeckt, laut herausragt, was auf der andern Seite klug verschwiegen wird. Denn daß der Machtkampf um Asien auch für das britische Imperium im Mittelpunkt aller politischen Handlungen steht, daran zweifeln auch wir nicht. Nur daß es für England schon ein wesentlicher Gewinn ist, Ruhe und Frieden auf dem europäischen Kontinent zu haben, um alle Kraft auf die Kolonialpolitik werfen zu können. Daß aber auch Tendenzen zur Schaffung eines antrassischen Blocks vorhanden sind, wer möchte das leugnen?

So wären wir also doch die Genasführten Englands? So hätten wir uns also doch in einen Konzern hineinspielen lassen mit den kapitalistischen Westmächten, gegen das uns doch, trotz allem, gefühlsmäßig näherstehende Rußland? — So hätten die Kommunisten recht? —

Sie haben recht vom Standpunkt des russischen Imperialismus. Nichts Besseres für ihn, als Deutschland im Westen als Bollwerk und — Schlachtfeld zu haben wie China im Osten. Daß es für Deutschland Tod und Vernichtung bedeuten würde, braucht gewiß die Herren in Moskau nicht zu kümmern; uns kümmert es sehr. In der Tat; die Weltlage würde eine entscheidende Vereinigung erfahren; und mancher Blüthenstraum würde in kurzem Sonnenschein reifen — Polen, das hätte nicht mehr viel zu behaupten. Nur leider käme nach Polen Deutschland dran; wir hätten dann den Vorzug, all die wundervollen Erfindungen der letzten Jahre, das unübertreffliche Lewisiggas, die neue Tank-Kavallerie, wer weiß, was noch alles, aus nächster Nähe zu studieren. Wir würden das interessanteste Land der Welt werden, der Kriegsschauplatz, auf dem die Geschichte zweier Erdteile ent-

Das Eldorado der Femebanditen

Wieder einer in Grevesmühlen gefaßt

Schwerin, 6. April.

Ein gewisser Oskar Thomsen aus Fankisch, der vom Berliner Polizeipräsidenten wegen Teilnahme an einem Feme mordstreifendienst verfolgt wurde, ist jetzt in Mecklenburg verhaftet worden. Thomsen, der in der Gegend von Grevesmühlen Beschäftigung gefunden hatte, ist durch einen Gendarmeriekommissar auf dem Gute Börchow ermittelt und dem Amtsgericht Grevesmühlen zugeführt worden. Bekanntlich sind gerade im Bezirk Grevesmühlen durch die Feststellungen im Reichsbannerprozeß und aus Anlaß der Feme mordsache bei Oberhof rechtsradikale Kreise stark befaßt worden. Auch heute noch scheinen sich die Feme mörder im Bezirk Grevesmühlen besonders sicher zu fühlen.

Die Eisenbahner als Schrittmacher der Gewerkschaftsorganisation

Auf dem Wege zum Kartell aller Eisenbahnergewerkschaften

Die Bestrebungen unter den Eisenbahnern, ihre verschiedenen Organisationen zu einer einheitlichen festgefühten Front gegenüber der Reichsbahngesellschaft zusammenzuschließen, haben durch die Haltung des Verwaltungsrats in dem gegenwärtig schwebenden großen Lohn- und Rechtskonflikt einen neuen Anstoß erhalten. Für den Zusammenschluß kommen in Betracht der freigewerkschaftliche Einheitsverband, die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner (Christlich), der Allgemeine Eisenbahnerverband (Hirsch-Dunker'sche Richtung), der Reichsgewerkschaftsbund deutscher Reichsbahnbeamten (Splinter der Reichsgewerkschaft), die Lokomotivführer und die Gewerkschaft technischer Eisenbahnbeamten. Die Grundlage für eine Kartellierung der Organisationen ist vorhanden; es liegt bereits der Entwurf für einen Kartellvertrag vor, der in seinem Punkt 6 als Ziel des Zusammenschlusses die Einheitsorganisation aller Eisenbahner aufstellt. Am stärksten jögert gegenüber dem Zusammenschluß die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner. Allem Anschein nach paßt ihr das in Punkt 6 aufgestellte Ziel des Zusammenschlusses nicht. Warum nicht?

Nun, erst dieser Tage hier es im „Deutschen“, dem Berliner christlichen Gewerkschaftsblatt, gegenüber dem warmen Appell

Ämtlicher Teil

Brivallfahre

Wegen Reparatur am Motorschiff ist der Erlassprahm bis 17. d. Mts. in Betrieb. Der Erlass darf mit höchstens 4000 kg beladen werden.
Wasserbauamt

Öffentliche Grasverpachtung

am Mittwoch, dem 14. April 1926, vorm. 9.30 Uhr auf der Staatswerft verpachtet wird der Treidelstieg und die Grasnutzung im Stau.
Bedingungen liegen im Bauamt und auf der Staatswerft aus.
Wasserbauamt (4692)

Öffentliche Versteigerung

am Freitag, dem 9. d. Mts., vorm. 9 Uhr, in der Versteigerungshalle des Gerichtshauses über:

1 Tisch-, sowie 1 Korbmöbelgarnitur, Sofas, Bertillos, Kommode, Chaiselongue, 1 dunk. Eichen- u. a. Büfett, Korbstisch, Stummeldiener, Näh-, Sofa, Schreib- u. a. Tisch, Formulare, Kleider-, Geld- u. 1 Eichen-Wanduhr, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Delgemälde, verschied. Bilder, 1 Aktentisch, 1 idyllische Karre, 1 altes Geschäftsfahrrad, 2 alte Plüsch-Koffer, Bücherständer, 6 Autofelgen, 1 Nähmaschine, 1 Schreibmaschine, 1 Papier-Flaschmaschine, 1 Fräsmaschine, 1 Perforiermaschine, 1 Perforierungsmaschine, 1 "Fredo", 1 Wechselstrom-Dynamo (10 Volt), 1 Tafel-, sowie 1 Dezimalwaage, versch. Gewichte, 1 Balustrade, 150 Lithographiesteine, 6000 Bogen latiniertes Druckpapier, 2 Rollen (ca. 4 1/2 Ztr.) Druckpapier, 1 Kaffeemühle und 60 Mottataffen, 1 Partie Gemüsekonserven, verschied. Käse, 1 gr. Partie Leinen, Hand- und Tischtücher, Servietten, 14 m Käuzer, Teppiche, 120 Kisten Zigarren, diverser Postpapier. (4711)

Die Gerichtsvollzieher.

Nichtämlicher Teil



Lübeckische Kreditanstalt

Kanzleigebäude :: Eingang von Marienkirchhof
Fernspr. 8774 empfiehlt sich zur Fernspr. 8774

Anlegung v. Spargeldern

Führung von Girokonten (4669)
für die Gelder halten außer erstklassigen Goldhypothenken d. Lübeckischen Staat

Für die Gläubiger und Geschenke zur Hochzeit seit danken herzlich
August Mull und Frau (4689) geb. Seif

Für erziel. Anerkennung anläßl. unj. 18. Hochzeit danken herzlich
J. Lorkowski u. Fr. geb. Herz, Schm. Allee 121

Für erzielene Anerkennung dankt herzlich
G. Raff und Frau nebst Sohn Heinz

2-Zimm.-Wohnn. gegen 2-Zimm.-Wohnn. z. i. gei. (4684) Friedenstr. 47 piz.

Möbliertes Zimmer zu vermieten (4682) Gländorfer 4111

Am Dienstag vorm. 10¹⁵ Uhr emittiert nach langem schmerzlichen Leiden meine 1. Frau, unsere verehrte Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Mia Schulze geb. Daebel im 22. Lebensjahre in tiefer Trauer R. Schulze u. Angehörige Trauerfeier Freitag, den 9. April, 2¹⁵ Uhr nachmitt. Borwerfer Friedhof

Nach kurzer Krankheit emittiert heute früh mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater

Heinrich Voß im 53. Lebensjahre. In tiefer Trauer im Namen der Angehörigen: Christine Voß, geb. Peters

Lübeck, den 7. April 1924. Engelswisch 55
Beerdigung Sonnabend, 10. April, 2¹⁵ Uhr, Kapelle Borwerf. (4791)

Dantfagung

Allen denen, die meiner lieben Frau, meines Sohnes lieben Mutter die letzte Ehre erwiesen und ihren Satz so reich mit Kränzen schmückten, insbesondere Herrn Hauptpastor Andre für seine trostreichen Worte unsern innigsten Dank.

Josef Hiltcher und Sohn Fritz Borwerf, Roggenstraße 11a (4685)

Gr. Kinderwagen h. Bort 6 junge Segelboote zu Öffnung u. Koell. Maria 6 veränderten Segelboote (Königsstr. 131) (4672) Henrichstraße 31
2. Land zu verpachten Klappert 22a piz.
Blauz. 2 Räd. 3. Schen. Herrenweg 3, Friedhofstr. 28
Gr. Stachogramme mit Gräten a. Springschrauben z. verk. (4673) Herrtenweg 3, Friedhofstr. 28

Tütenfisch

das gute Volksnahrungsmittel ist von heute ab in unseren Lübecker Abgabestellen zu haben. Machen Sie einen Versuch und überzeugen Sie sich, daß man in 10 Minuten ein vorzügliches Fischgericht ohne Gräten herstellen kann

(4695)

Konsumverein für Lübeck u. Umgegend e.G.m.b.H.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Berwaltungsstelle Lübeck
Am 4. ds. Mts. verstarb unser Kollege Ludwig Müller
Ehre seinem Andenken! (4698)
Beerdigung am Donnerstag, dem 8. ds. Mts., nachm. 4 Uhr Friedhof Genin Die Ortsverwaltung.

Dantfagung

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieb. Entschlafenen sagen wir allen Beteiligten, sowie Herrn Pastor Legtweyer auf diesem Wege unsern tiefgefühlten Dank.
Familie Bahnen.

Allen denen, die meiner lieben Frau die letzte Ehre erwiesen und ihren Satz reich mit Kränzen schmückten, insbesondere Herrn Pastor Andre für seine trostreichen Worte unsern innigsten Dank.
H. Schwarz u. Angehörige.

Für die herzliche Teilnahme u. reichen Kranzspenden beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Beteiligten, insbesondere Herrn Pastor Busch den Beamten und Arbeitern der Werftamt L. u. E. unsern herzl. Dank (4709)
Wilhelmine Höppner und Angehörige.

Pflanzschul u. gr. Bohnen z. verk. Besthofstr. 13 piz.

Klappporto, m. B. z. v. (4707) Kronsf. Allee 127 a, p.

G. gt. Milchjuge z. f. gel. Eng. m. Preis u. 5. 482

Wer überzieht Möbel? Offert mit Preisangabe unter H 481 a. d. E. (4693)

Reichsbrand 981:
Friedrich Ebert
Originalstapferbüch von E. Smith
Blattgröße 27x34 cm
RM 2.50, auf Chinaausgabe RM 5.
Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

NBL

Notgemeinschaft für Bestattungen zu Lübeck e. V.
Geschäftslokale
Hundestraße 49/51
Geschäftszeit von 8-6 Uhr
Telephon 8790

Feuerbestattung oder Erdbestattung

Dazu Lieferung eines Grabsteins aus Kosten des Vereines
Beim Eintritt ist ein Eintrittsgeld zu zahlen. Die Höhe des Betrages richtet sich nach dem Lebensalter.
Der Beitrag ist sehr mäßig und kann von jeder Familie geleistet werden. Für Kinder bis zu 18 Jahren werden besondere Beiträge nicht verlangt.
Die Sicherheit über die Gewährung der Leistung besteht in den Rücklagen, die bisher festgelegt wurden.
über Gesundheitszustand wird eine Erklärung nicht gefordert. Vergleichen Sie die Anpreisungen von anderen Bestattungseinrichtungen.
Gute Bedienung und die in eigenen Werkstätten ausgeführten Arbeiten, von denen sich jeder überzeugen kann, bringen dem Verein immer mehr Mitglieder.

Abt. Grabscheiter
übernimmt die Beplantung der Gräber auch von höhergestellten Familienangehörigen
Nähere Auskunft in der Geschäftsstelle
Hundestraße 49/51

Geschäftslokale Hundestraße 49/51

Der Verein gewährt den Mitgliedern beim Sterbefall eines Angehörigen volle Bestattung nach den Richtlinien des Vereines.
Beim Eintritt ist ein Eintrittsgeld zu zahlen. Die Höhe des Betrages richtet sich nach dem Lebensalter.
Der Beitrag ist sehr mäßig und kann von jeder Familie geleistet werden. Für Kinder bis zu 18 Jahren werden besondere Beiträge nicht verlangt.
Die Sicherheit über die Gewährung der Leistung besteht in den Rücklagen, die bisher festgelegt wurden.
über Gesundheitszustand wird eine Erklärung nicht gefordert. Vergleichen Sie die Anpreisungen von anderen Bestattungseinrichtungen.
Gute Bedienung und die in eigenen Werkstätten ausgeführten Arbeiten, von denen sich jeder überzeugen kann, bringen dem Verein immer mehr Mitglieder.

Abt. Grabscheiter
übernimmt die Beplantung der Gräber auch von höhergestellten Familienangehörigen
Nähere Auskunft in der Geschäftsstelle
Hundestraße 49/51

Fahrräder, Nähmaschinen, Kinderwagen, Promenadenwagen, Klappwagen, Teilkahl, Große Ausw. Kleine Ungählg., 5 Mt. wöchentlich. Laufer, Wafenigm. 5 (b. Burgl. 4694)

Frühe und späte La Saatkartoffeln
beste, sortenreine Ware, empfehlen in großer Sortenauswahl billigst
Prompter Versand nach auswärts. (4703)
Spethmann & Fischer
Kartoffel-Großhandlung
Bedergrube 59
Telephon 102 und 1287.

Privat Handelskurse
Der Unterricht in der Buchhaltung mit Bilanzkunde, in der Stenographie u. im Maschinenschreiben beginnt am Donnerstag, d. 15. April. Die Teilnehmer müssen im Beruf stehen oder über 18 Jahre alt sein.
Lübeck, Moltkestr. 5
Karl Hinzpeter

RADIO Kopfhörer
4000 Ohm nur M 5.80 (solange Vorrat) Dankwartsgrube 55

Kohlen, Koks Briketts, Holz
F. W. Tietz
Pelzerstr. 24
4684 Fernruf 943

Kinder-Bettstellen weiß mit Gitter, von 17.75 bis 65.-
Große Bettstellen von 16.50 bis 75.-
Gebrüder Heftl
Untertrave 111/112
1. Stod. kein Laden b. d. Holstenstr. (4687)

Fahrräder in großer Auswahl vorrätig (4688) Günstige An- u. Abzahlungen. — Reparaturen zu soliden Preisen
St. Gertrud-Fahrradhdg. Joh. Meier, Arminstr. 12a
Tapeeten gr. Auswahl billige Preise Nachstich, Engelsgr. 49.

Brenn-Holz (unzerkleinert) 80 Bfg. p. 3tr.
frei Haus 30% Aufsichtlag Bei größ. Abnahme Sonderpreise!
Ab Lager: Hausstraße 119-123 1.80 RM pro Zentner
Böhlen, Balken und Bretter zu bill. Preisen
Schiffsverwertungs-Gesellschaft G. m. b. H.
Siemens bei Lübeck
Telephon 8782 (4706)

20 transportbl. Kachelöfen
Preis pro Stück 85.—, 95.—, 105.— RM
Ein kleiner eiserner Herd billigst zu verkaufen
W. Schneider, Lötpermeister
Dankwartsgrube 49
4681

Gratulationstorten zur Verlobung, Hochzeit, Silberhochzeit und zum Geburtstag in großer Auswahl
Buchhandlung
Lübecker Volksbote
Johannisstraße 46

Bereins- u. Bergnigungs-Angelegen
Adlershorst
Morgen Donnerstag: (4696)
Tanzkränzchen

Heute
Japanischer Familienabend
feenhafte Dekoration
1 Neues Programm!
! Die Tanzkapelle!
in der (4678)
Fledermaus
Biere, Kaffee, sowie sämtliche Getränke werden auf allen Plätzen serviert

Deutscher Baugewerksbund Lübeck
Zahlstelle Schwartau
Mitglieder-Versammlung
Donnerstag, 8. April
abends 8 Uhr
im Vereinslokal (4663) Der Obmann

Stadtheater Lübeck
Donnerstag 8.00 Uhr zum letzten Male
Das Rheingold Erde 10.40 Uhr
Freitag 8 Uhr Ensemble-Gastspiel Prof. Max Reinhardt
Diener zweier Herren Sonnabend 7.30 Uhr Faust I. Teil Sonntag 11 Uhr
Generalprobe zum Einjahreskonzert Sonntag 8 Uhr
Die Durhgängerin (Halbe Preise) Sonntag 8 Uhr
Der Barbier von Sevilla (4690)
Gastspiel Doris Kent's Rothaug, Hamburg Stadttheater

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter
Filiale Lübeck.
Versammlung der (4690)
Betriebsräte und Bertrauensleute
am Freitag, 9. April
abends 7¹⁵ Uhr
im Gewerkschaftshaus Die Ortsverwaltung.

Schenk Bücher zu jedem Fest!

Freistaat Lübeck

Mittwoch, 7. April.

Veteranen

Der Dank des Vaterlandes ist euch gewiß;

Wir haben in Deutschland noch rund 100 000 Veteranen und Witwen im Alter von 74 Jahren bis hoch hinauf zum 96. Lebensjahre, die in kümmerlichsten Verhältnissen mit der Not des Tages kämpfen. Die Mehrzahl ist krank, alle aber infolge Altersschwäche zu jedem Erwerb untauglich. ...

Wie nach 1813, so nach 1870, so nach dem Weltkrieg. Während die fürstlichen Landesverräter der napoleonischen Zeit nach einer Neuverteilung des Freiherren von Stein nach dem Krieg für ihre Niedertracht und Freigebit besser behandelt wurden, als sie es verdienten, mußten die Veteranen Betteln gehen. ...

Beginn des Fliegens

Der Flugverkehr der Deutschen Luftkassa.

Am Dienstag nahm die Deutsche Luftkassa den regelmäßigen Flugverkehr auf sieben Strecken, denen im Laufe des Monats nach und nach der größte Teil der weiteren 32 Strecken folgen wird. ...

Buchen luts

Das republikanische Witzblatt (Preis 20 Pfg.) zu beziehen durch die Buchhandlung des Lübecker Volksboten bringt in seiner neuesten Nummer u. a. folgende heitere Stücke:

Montage

Schulze Kletter hat das Schlosser- und Maschinenhandwerk gelernt. Kitzlich hat er in Berlin Arbeit bekommen.

Die Stellung ist hier piekfein. Arbeit jetzt nur auf Montage und verdiene ich 40 Mark jede Woche. Euer Emil.

Frage

Es ging ihm schlecht, dem armen Reporter von der „Stern-Zeitung“. Bitterschlecht ging es ihm. Und nichts war dem hohen Vorgesetzten recht.

Zu blumenreich, mein Lieber, zu poetisch, nichts für uns. Bringen Sie mir Berichte über Morde, Selbstmorde, Brände; aber kurz, sachlich, kernig, kurz gesagt deutsch! Keine gefühlvollen Schilderungen, mein Lieber, Sachlichkeit ist das ideale Wortrecht des Deutschen!

Schön gesagt! — Der arme Reporter versuchte, das Rezept zu befolgen. Vergeblich. Denn alle Geschchichte dieser Zeit fanden einen Widerhall in der Seele des armen Reporters und klangen in seinem Herzen, und in allem, was er niederschrieb, war sein heißes Mitleiden zu spüren, das Verbundenheit mit den Dingen für einen, der ein Mensch war und ein Dichter. ...

Als der Chefredakteur den Brief gelesen hatte, sagte er nur: „Jetzt wo der Mann anfängt, schreiben zu lernen, erhängt er sich; schade!“ Dann gab er die Notiz in die Schere.

Der 6. Arbeiter-Esperanto-Bundesstag

fand während der Osterferien im Gewerkschaftshaus in Stuttgart unter äußerster zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen deutschen Sprachgebiete statt. Das Ausland war durch Rong aus Lyon und Kontad aus Budapest vertreten. ...

Osternacht heimatischer Jungsozialisten

nach Dänemark und Schweden

Der vom Genossen Jesse-Rostod veranlaßten Einladung zu einer Seefahrt nach Kopenhagen bzw. Helsingborg war eine große Anzahl Lübecker Jungsozialisten gefolgt. Frühmorgens 7 Uhr stieg der Rostoder Dampfer mit etwa 140 Parteigenossen in See und legte bei herrlichem Wetter, die Kreide Spitze der Insel Mön pasfrierend, in 11stündiger Fahrt die Straße nach Kopenhagen zurück. ...

Am andern Morgen um 10 Uhr wurde in Gemeinschaft mit der dänischen sozialistischen Arbeiterjugend das in einem Flügel des „Christiansborg-Slots“ gelegene Reichstagsgebäude besichtigt. In etwa 25stündiger Führung wurden die Sitzungssäle der beiden Kammern, des Landstings und Folkething, besichtigt. ...

pektive aus der zielsicheren Zusammenwirkung der deutschen und dänischen Sozialdemokratie. Die deutsche Leuchte ihnen als Beispiel voraus, dem nachzureifen ihre vornehmste Aufgabe darstelle. Die Ausfichten, die Demotaktisierung Dänemarks zu belächeln, seien nicht ungünstig, und sie hofften, in zwei Jahren, wenn die Neuwahlen erfolgten, einen bedeutenden Schritt vorwärts zu tun. ...

Das herzlichste Einverständnis zwischen der deutschen und dänischen Jugend vertiefte sich zusehends und fand seinen besonderen Ausdruck in der Jugendpielen in dem Gemeindepark. Am Abend trafen sich alle im Volkshaus, dessen Saal sich leider als zu klein erwies, um die herbeigeilte Menge zu fassen. ...

Der zweite Tag stand unter dem Zeichen der Befähigung. Ein großer Rundgang führte zum Hafen und zur sozialistischen Kohlenhandels-Gesellschaft, die mit eigenen Kräften, 100 Arbeitern und 10 Angestellten, die gesamte Arbeiterschaft Dänemarks mit Kohlen versorgt. ...

Der gemeinsame Ausflug der deutschen und dänischen Genossen mit dem deutschen Dampfer nach Helsingborg bildete den Höhepunkt dieses internationalen sozialistischen Treffens. Eine gut eingeleitete dänische Kapelle führte die 25stündige Fahrt nach der schwedischen Stadt. Eine schwedische Abordnung war mit ihrer Fahne erschienen und geleitete den mit 10 Fahnen geschmückten Zug durch die Stadt in das Volkshaus. ...

für den Kursgebrauch herausgegeben. Die Genossen Deubler-München und Puff-Frankfurt erhielten zusammen mit einer fünfgliedrigen Kommission den Auftrag, diese beiden Lehrbücher zu bearbeiten. Rüdiger-Dresden ließ sich ausführlich über die nächsten Propagandaaufgaben aus. Er bedauerte das geringe Interesse, das dem Esperanto noch immer in Arbeiterkreisen entgegengebracht werde und wies auf die Bedeutung dieser Hilfsp Sprache im Kampfe für die Völkerverständigung und gegen den internationalen Kapitalismus hin. ...

Vom Jugendherbergswesen in der Nordmark

Im Gewerkschaftshaus in Hamburg fand dieser Tage die diesjährige Mitgliederversammlung des Verbandes für Deutsche Jugendherbergen, Zweigstelle A, Nordmark, statt, an der auch die Vertreter der Stadt Hamburg, der Provinzen, verschiedener Kreise, sowie des Schleswig-Holsteinischen Städtevereins und des Provinzialverbandes der Landgemeinden und Güterbesitzer teilnahmen. ...

Nach dem Bericht des Geschäftsführers sind im verflohenen Geschäftsjahr eine ganze Anzahl von Herbergen zum Teil recht gut ausgebaut. Neu erworben ist ein größerer Besitz in der Gohrde, der nach Fertigstellung 223 Betten faßt. 4 Tagesräume, Brausebäder usw. enthält. Neu gebaut wurde eine Jugendherberge in Travemünde. ...

grundstück und 5000 Mk. Baugeld, sondern bewilligte außerdem noch eine Beihilfe von 5 Pfg. pro Einwohner. Hülsm richtete eine ganz neue Jugendherberge ein und zahlte einen Jahresbeitrag von 5 Pfg. pro Einwohner. ...

Beschlossen wurde, von der Gründung weiterer Notherrbergen vorläufig abzusehen und dafür die bestehenden Herbergen besser auszubauen. Daneben soll versucht werden, die Mittel für Eigenheime zu beschaffen. Ferner wurde ein Antrag auf dem Hauptverband für Deutsche Jugendherbergen eingereicht, nach dem von jedem Jugendwandler verlangt werden soll, entweder einen Schlafsaal mitzubringen, oder einen solchen in der Herberge zu mieten. ...

Sommerreise. Für die kommenden Monate werden die Organisationskommissionen alsbald ihre Festprogramme aufstellen und zum Teil ist dies vielleicht schon geschehen. Die Arbeitervereine lassen es sich nicht nehmen, ihre Mitglieder wenigstens einmal im Sommer zu ein paar frohen Stunden zusammenzuführen. ...

Ein umfangreiches Flugprogramm ist durch die Verkehrs-eröffnung der „Luft-Kassa A.G.“ in diesen Tagen in Betrieb genommen worden. Bis zum 19. April wird die Benutzung des gesamten deutschen Luftverkehrswesens in vollm Gange sein. Ein Albatros-Flotter machte sich am Dienstag morgen von Staaken aus als erstes Flugzeug unter Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden sowie der Direktion der deutschen Luftkassa fürderlich. ...

Ist Anschluss an das internationale Luftverkehrsnetz nach Brüssel und London vorhanden. Zürich soll in knapp 7 Stunden, London in 9 Stunden einfliegen...

Die J. P. G. teilt uns mit, daß die Ziehung der Lotterie unabweislich am 10. April 1926 stattfindet. Die Lose müßten restlos ausverkauft sein...

Stadttheater. Donnerstag zum letzten Male in dieser Spielzeit „Das Rheingold“. An Gastspielen am Freitag „Der Diener zweier Herren“...

Filmschau

Zentraltheater. „Die Mädchenhändler von New York“ sind durch die Wiederholung nicht besser geworden. Bewundernswert bleibt aber immer wieder die Kunst...

Angrenzende Gebiete

Provinz Sued

Schwariau. Die sog. Stadtratsfraktion lehnt es entschieden ab, auf einen Artikel, der von Unwahrheiten zusammengesetzt ist, und der von einem gestimmungsüchtigen Manne wie Friedrich Mohr verfaßt ist, einzugehen.

Miedlenburg

Schönberg. Ein Holzverkauf findet am Donnerstag, dem 15. April, vorm. 10 Uhr, im Weihen Berg zu Zietzen statt.

Boizenburg. Großfeuer. In der Nacht zum 4. April wurde die Einwohnerschaft zwischen 12 und 1 Uhr durch Feuer alarmiert. Es brannte eine große Lager Scheune...

Hansestädte

Hamburg. Das Kotorjischiff Baden-Baden ist am Dienstag morgen kurz vor Beginn der Morgendämmerung in Hamburg eingetroffen, um zu einer Leberreise nach Neapoli auszuliegen.

Schleswig-Holstein

Kiel. Das Reichsbanner in Schleswig-Holstein. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold hat im letzten Jahre trotz der schwierigen Verhältnisse in der Provinz Schleswig-Holstein einen großen Aufschwung genommen...

Hannover

Harburg. Kleinliche Geister. Der Landkreis Harburg hat sich gegen Gebietsveränderungen an Hamburg angeproben. Gleichzeitig wandte sich der dortige Landrat gegen die Eingemeindungsbestrebungen der Stadt Hamburg...

Theater und Musik

Sächsischer Gesangsverein

H-Holl-Walle am 3. S. Sach. Der sächsische Gesangsverein hat Liederer aller Zeiten zu Kompositionen angeregt. Die nicht für den Gesang der katholischen Kirche selbst, sondern für die Messe ist, sondern für die Messe ist...

Als U. S. Sach, seine „Höbe Reife“ hielt, war die Teilnahme an einer Höhe anstrengend. Ähnlich begann schon damals das Bespiel der weltlichen Gesangsweise, insbesondere der des Überganges zum Operncharakter...

Die hypnotische Heirat

Der New Yorker Gerichtshof für Ehescheidungen hatte sich kürzlich mit einem Falle zu befassen, der selbst für amerikanische Begriffe etwas Sensationelles an sich hat. Ein 30-jähriger sehr gut sitzierter Kaufmann hatte die Ehescheidung beantragt gegen seine 60-jährige Frau...

Der junge Mann ist also frei, die ältere Dame aber auch. Dank ihrer hypnotischen Kraft wird es ihr nicht schwer fallen, einem anderen Mann zu suggerieren, daß sie trotz ihrer 60 Jahre und ihrer Häßlichkeit noch immer eine glänzende Partie sei.

Die drahtlose Bildübertragung

nach dem System Telefunken-Karolus ist von Berlin nach Wien zum ersten Male durchgeführt worden. Der Berliner österreichische Gesandte Dr. Frank, Reichspostminister Dr. Stängel, Staatssekretär Dr. Bredow hatten besondere Autogramme zur drahtlosen Übermittlung nach Wien zur Verfügung gestellt.

Mord an einem Patienten. Tödliche Quecksilberinjektionen. Ein rätselhaftes Verbrechen, das noch der Aufklärung bedarf, wurde nach einer Meldung der Kölnischen Volkszeitung im St.-Marien-Hospital zu Köln verübt.

Ein deutscher Schoner gekentert. Der deutsche Schoner „Wahljahr“ kenterte Montag früh in der Nähe der Insel Falkter. Die Mannschaft konnte, nachdem sie über drei Stunden, an das Ufer gelangt, im Wasser angehalten hatte, von einer Bornholmer Galeasse gerettet werden...

Bei dem Abbrennen eines Dörferens entstand in Botzrop durch ein auf unbekannt Weise in das Feuer geratenes Gefäß eine furchtbare Explosion. Ein 12-jähriger Knabe, der dem Feuer am nächsten stand, wurde in Stücke zerissen, eine Anzahl von Personen durch Eisensplitter schwer verletzt.

Für die Entdeckung von Goldfeldern in Panama sind große Kapitalinvestitionen durch ein englisches Syndikat gemacht worden, an denen Alfred Mond und der südafrikanische Goldmagnat Noel beteteiligt sind.

jedem seiner Mitglieder mehr als 100 Proben anfertigt, um die H-Koll-Reife würdig herausbringen zu können. Eine derartig hohe Zahl von Proben steht kleineren Chörevereinigungen wohl selten zur Verfügung...

Die Wiedergabe der Messe in G-Roll durch den Lehrergesangsverein war eine achtunggebietende Leistung, wenn sie auch in ihrer Art nicht gerade aus dem Dom eingestuft war. Die stärksten Bekanntheitsgrade des Doms sind tiefen Stimmen und solchen mit vorwiegend dunkler Saitenführung nicht hold.

Das Schiff der Nordpolexpedition des Kapitänsleutnants Bygel „Shantier“ ist am Ostermontag nachmittags nach Spitzbergen abgefahren. Es hat ein großes Vollerflugzeug und einen kleineren Flugapparat an Bord.

Der Führer einer Menschenfresserbande ist nach einer Meldung aus Liberia in Afrika von der französischen Kolonialpolizei verhaftet worden. Aus mehreren Dörfern in der Umgebung von Liberia waren in der letzten Zeit Männer, Frauen und Kinder unter höchst verdächtigen Begleiterscheinungen verschwunden.

Das Verbrecherschiff nach der Teufelsinsel. Die Teufelsinsel an der Küste von Französisch-Guayana, dieses unmenschliche Deportationsland der Erde, auf der einst Dreyfus schmachtete, ist zwar schon seit längerer Zeit aufgegeben worden und die Fortsetzung nach der Abhängigkeit dieser grausamen Strafe war bei der letzten französischen Wahlen die Parole mehrerer Abgeordneter. Trotzdem aber besteht der Schrecken der Teufelsinsel fort...

Einbruch in das Lodzer Hauptpostamt. In das Hauptpostamt zu Lodz drangen in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag durch ein in die Mauer des Gebäudes eingeschlagenes Loch Diebe ein und raubten das ganze Geld, das sich in den Kassen der Sortierungsabteilung befand.

Handgranatenerplosion bei Peronne. In der Nähe von Peronne in Frankreich wurden drei Landwirte und zwei Kinder beim Entschärfen deutscher Handgranaten aus der Kriegszeit getötet. Einem der Knechte wurde der Kopf förmlich fortgerissen; ein anderer wurde so schwer verletzt, daß er bei seiner Überführung ins Hospital starb.

Wenn man Landbändler ist. Eine geringe Strafe wegen einer Unterschlagung von 100 000 Mark erhielt der Direktor der Landbank West-Sternberg in Neppen, Schuberl. Die Bank ist vom Landbund gegründet und befindet sich jetzt infolge der Unterschlagungen Schuberls im Konkurs.

Schlechte Ausichten im Lehrerberuf. Die Zahl der stellunglosen Schulkandidaten und Bewerberinnen in Preußen beträgt nach einer Statistik, die jetzt dem preußischen Landtag vorgelegt ist und das Datum vom 15. Mai 1925 trägt, insgesamt 39 256.

Auf der Weltausstellung in Philadelphia soll Deutschland mit einem ganzen Stadteil vertreten sein. Für die gesamten deutschen Aussteller dürfte eine Fläche von 30 000 Quadratfuß zur Verfügung gestellt werden. Der deutsche „Stadteil“ soll in altdeutschem Stil gehalten und um eine Reproduktion des Nürnberger Marktplatzes gruppiert werden.

Der moralische Ehebruch

Eine Pariser Wochenchrift unterbreitet ihren Lesern folgenden Auszug aus dem Urteil eines südfrensischen Gerichts: „Der Gerichtshof spricht die Scheidung wegen Verschuldens der Ehefrau aus. In Anbetracht dessen, daß diese jede Nacht mehrmals sehr deutlich den Vornamen „Georg“ aussprach, während der Vornamen ihres Gatten „Ludwig“ ist; in Anbetracht dessen, daß besagter Ehegatte sich mit voller Berechtigung betrogen glaubte; in Anbetracht dessen, daß selbst wenn ein Ehebruch von der Ehefrau nicht begangen worden ist, sie sich dennoch eines moralischen Ehebruchs schuldig gemacht hat, indem sie jede Nacht einen anderen Namen als den ihres Gatten aussprach usw.“

Leuchtkraft gab. Hervorragend wurde das Crucifixus gesungen, das ergreifend wirkte und den Höhepunkt der Chorleistung darstellte. Hier war die Einstellung zum Raum restlos gelungen, so daß sich die feine Abstimmung auswirken konnte.

Auch die Solisten, deren Aufgaben in dem Werk nicht sehr umfangreich sind, hatten mit den Tönen der Musik zu kämpfen. Fraulein D'Hooffs klarer Sopran, der sich im Kolosseum so vorteilhaft entfaltet, klang stumpf infolge der (für diesen Raum) zu gebietenden Totalabsorption, Frau Janger-Nedels großer, umfangreicher Alt setzte sich erfolgreich durch, flackerte allerdings stark, Herrn Gards Bass hatte anscheinend der Temperatur Tribut zahlen müssen; die hohen Töne waren rau und nicht mühelos gebildet.

Herrn Mannstaedt, dem zuverlässigen, zielbewußten Führer des großen Klangkörpers, sei gedankt für die Mähen der Einstudierung, Herrn Prof. Stahl für die Durchführung der Orgelstimme.

Sei vorsichtig! es gibt nur einen echten Kathreiners Malzkaffee!

ARBEITER-SPORT

Der Wille zur Gesundheit

Wer 40 Jahre zurückzudenken vermag, muß gestehen, daß das Bild des proletarischen Menschen heute ein anderes ist als damals. Ich habe meine ganze Kindheit in einer Werkwohnung inmitten von Fabriken verbracht. Nichts ist mir so in der Erinnerung geblieben wie der Anblick der Arbeiter und ihrer Frauen am Mittag und Abend. Eine Aktiengesellschaft, die 20 bis 30 Prozent Dividende abwarf, hatte kein Geld, um den Arbeitern eine Kantine zu bauen. So hockten sie, um ihr Mittagessen einzunehmen, in den Ecken und Winkeln des Fabrikhofes, auf den Bordsteinen der Straßen und auf der Kaimauer des nahegelegenen Kanals. Neben ihnen die Frauen, die das Essen gebracht: abgearbeitet, vergrämt, mühsam, in ärmlichster Kleidung. Abends aber war der Anblick noch graufliger. Da entließ die Fabrik ein Heer müder, erschlagener Sklaven; mit hängenden Gliedern und in schmutzigen Kleidern zogen sie kraftlos und wie des Lebens überdrüssig dahin. Das war in der Zeit des Schand-, des Sozialistengehetzes!

Wer heute die Massen aus den Fabriken kommen sieht, der stellt fest, daß sie trotz der Not der Zeit von einer stolzen, selbstbewußten Kraft besetzt sind. Es bedarf kaum der Erwähnung, daß Partei und Gewerkschaften mit ihrem unbeugsamen Nachwillen den größten Anteil an der Besserung der Zustände haben. Aber ein nicht gering einzufließendes Verdienst gebührt dem Arbeitersport. Durch ihn haben die jungen Arbeiter gelernt, daß die Forderung: die Befreiung des Volkes muß das Werk des Volkes selbst sein! nicht verwirklicht werden kann von einem durch überlange Arbeitszeit in dämpfen Fabrikräumen, miserable Ernährung und Wohnung heruntergekommenen Proletariat. Das findet allenfalls den Mut zu einer Verzweiflungstat, niemals aber die überlegene Ruhe, um im Vertrauen auf Gesundheit und eigene Kraft dem Gegner den Willen aufzuzwingen. Die Arbeiter-Turn-, Sport- und Gesundheitsbewegung hat die Arbeiterschaft dazu erzo-gen, die Körperpflege durch sportliche Betätigung als reinen Selbstzweck zu betrachten, um dem großen Heer der Arbeitenden jenes Maß von gesunder Körper- und Geisteskraft sicherzustellen, dessen es zu seinen ureigensten Befreiungskämpfen nach wie vor braucht. Kämpft das Unternehmertum gegen den Achtstundentag, so tut es das aus der Erkenntnis, dem Arbeiter nicht mehr Gesundheit und Lebenskraft zu ermöglichen, als er nötig hat, um dem Unternehmer zu dienen. Kämpft der Unternehmer gegen die Sozialgesetze, so tut es dem Zweck, um dem im Jahnplundentag zermürbten Arbeiter die Möglichkeit zu nehmen, sich seine Körper- und Nervenkraft zu erhalten.

Gegen den veräuferten Antisozialismus des Unternehmertums, dem selbst das gesundheitliche Erstarken der Arbeiterschaft ein Dorn im Auge ist, muß auch der Arbeitersport auf der Wacht sein. Der Wille zur Gesundheit muß so stark sein, daß er auch zu der gesunden kulturpolitischen Einsicht führt: die Arbeitersportbewegung ist das Mittel, das arbeitende Volk gesund zu erhalten. Gesundheit ist aber die Voraussetzung für die Stützkräfte der Massen. Daher müssen auch die Kultur- und Wirtschaftspolitik der Arbeiterklasse dem Sport jede erdenkliche Förderung zuteil werden lassen.

Oxford gegen Cambridge

Eine Woche vor dem Rudereitskampfe der Universitätsmannschaften von Oxford und Cambridge wurden alle politischen

Angelegenheiten aus dem englischen öffentlichen Interesse ausgeschaltet. Die fünfundsiebzigjährige Geschichte dieses Bootrennens ist die einzige nationale Vergangenheit, die in diesen Tagen in Betracht kam. Dabei gipfelt diese Vergangenheit lediglich in der stolzen Feststellung, daß eine Reihe „großer“ Bischöfe der englischen Staatskirche dereinst hier gerudert haben, und man scheint sogar in England durch die Teilnahme an diesem Wettkampfe besonders zum Bischof qualifiziert zu sein. In den letzten Tagen vor dem Rennen sieht man überall nur die Bilder der beiden Mannschaften. Das Endstadium des Trainings wird zur nationalen Angelegenheit; Gesundheitsbulletins werden ausgegeben; die Öffentlichkeit teilt sich in zwei Parteien, die von nichts anderem als den Siegesaussichten von Oxford und Cambridge sprechen.

Der große Tag, ein Sonnabend, bricht an. Um halb eins beginnt das Rennen. Aber von 10 Uhr ab schlägt das Herz der City nur mehr widerwillig. Die Fabrikare entlassen Tausende von Arbeitern. Hunderttausende tragen die Farben der beiden Mannschaften: dunkel- oder hellblaue Schleifen. In den Omnibussen, in der Untergrundbahn geht ein unendliches Gespräch von einem zum andern. London ist an diesem Tage eine freundlich lächelnde Stadt. Lange vor Mittag sind die neun Meilen des Themseufers auf der Putney-Seite von Hunderttausenden besetzt. Hundert und aber Hundert Boote und Dampfschiffe liegen überbeladen nahe dem Middlesex-Ufer. Die Fenster der Häuser und Villen sind schwarz von Neugierigen. Wer Glück hat, der wird nach einem der Ufer am Themseufer geladen. In den kleinen Gärten, mit dem Blick auf den Fluß, sind Brettergerüste amphitheatralisch aufgebaut. Großmutter, Mutter und Kind sind hier vereinigt, und die Säuglinge in den Kinderwagen schwingen begeistert die kleinen Puppen mit den Farben von Oxford und Cambridge. Selten kann man so deutlich wie hier den gesellschaftlichen Wandel der Nachkriegsgeneration beobachten. Die jungen Männer sind in Kleidung und Auftreten sorglos, knabenhaft, ein wenig feminin, die jungen Mädchen männlich frisiert und gekleidet, hart und ernst. Am Ufer im Hintergrunde mischen sich die jungen Mädchen die schärfsten Coiffuren, rauchen die Frauen die honigduftenden türkischen Zigaretten, während die jungen Männer die Limonade durch Strohhalm trinken und die angebotene Zigarette ausschlagen. Mit unnahbarer Front messen diese jungen Mädchen die Gruppe zwanzigjähriger Männer, die in harmloser, knabenhafter Lustigkeit zusammenhocken. Wie wissend ist der Blick dieser Mädchen; wie selbstsicher das „Girl von 1926“, das sich selbst keinen Weg durchs Leben bahnen muß, während diese jungen Engländer, schon anverdorben und ahnungslos, den Eindruck erwecken, als seien sie es, die beschützt und bemuttert werden müßten.

Jemand ruft: „Sie kommen!“ Bewegung geht durch die Massen hüben und drüben. Rufe und Pfiffe. Erst schwach, dann immer stärker und brausender. Bis die Boote, unter dem Fortissimo begeisterter, anfeuernden und hingerissener Schreie, im Gesichtskreis auftauchen. Oxford und Cambridge schieben sich in gleicher Höhe heran. Aber plötzlich scheint Oxford von einer Lähmung befallen zu sein. Außerhalb ist alles in Ordnung, und die Ruder der beiden Boote tauchen in vollendetem Rhythmus ins Wasser. Aber Cambridge fährt. Wie von einer unsichtbaren Macht vorwärtsgetrieben ist das Boot von Cambridge mit einem Male eine, zwei Bootslängen dem von Oxford voraus. Ein mahner Hezenabath bricht an den Ufern, in den Fenstern auf den Schiffen am Ufer los. Lautsprecher brüllen, schrille Pfiffe ertönen, die Dampfmaschinen der Schiffe heulen und Tausende und Abertausende machen ihrer Erregung durch wilde Rufe und Lächerlichkeiten Luft, indes die beiden Boote im vollbetreten Takte ihrer Ruder in einer Flugströmung verschwinden. Die Anhänger der Mannschaft von Cambridge werfen sich in die Luft, als ob sie selbst den Sieg errangen hätten, und endlose Hochrufe auf Cambridge erschallen.

Bis in die späte Nacht hinein bietet das West-End von London das Bild eines Karnevals. Um „Piccadilly-Circus“ herum sind Hunderttausende. Die „Pubs“, die Wirtschaften sind überfüllt, die Nachtclubs können den Strom der Besucher nicht aufnehmen. Die Theater sind Zeugen von plötzlichen Ausbrüchen der Begeisterung für Cambridge. Von Autobüchern herab halten alle Cambridger Studenten Reden an die Menge. Hochrufe ertönen stundenlang auf allen Straßen und Plätzen, Karrenlappen und Kostüme tauchen mitten im Strome der Menge auf. Das Naturodiesel, unter dem das nächtliche Leben dieser Stadt laut zu stehen scheint, ist aufgehoben; die Straße lebt und das Volk ist voll süßlicher, sorgloser Dalesinsurrende. Erst lange nach Mitternacht fällt die Stadt in einen schweren, dumpfen Schlaf, aus dem sie erst spät ein gelber, trostloser Sonntagormittag weckt.
Egon Wertheimer (London).

Bürgerliche Sportbewegung

Schiebungen und Schwindereien überster Art, die ihre Wurzeln im Meisterschaftsspiel und in der Kanonenkugelzeit haben, sind im bürgerlichen (adventur) Fußballverband zu verzeichnen gewesen. In die Angelegenheit verwickelt ist der Frankfurter Fußball-Sportverein und der Fußball-Klub Hanau 93. Der Frankfurter Verein hat schon vor Jahresfrist von sich reden gemacht, als nach der Arbeiterolympiade sein Sportrat nach Leipzig kam, um Spieler der Arbeitermannschaft aus dem Arbeitersport für Frankfurt zu kaufen. Derselbe Verein hat jetzt mit allen Mitteln, ohne vor der bedeutendsten Korruption zurückzuschrecken, den Versuch gemacht, einen nichtspielberechtigten Mitglied die Spielberechtigung zu verschaffen. Dieses Verfahren kam vor das Verbandsgericht, wobei sich ein mehr als widerwärtiges Bild bot. Selbst die im Verbandsgericht sitzenden Juristen und Führer des Süddeutschen Fußballverbandes fanden keinen Ausweg aus dem Sumpfe. Sie mühten sich keinen anderen Rat, als den beiden Vereinen, die sich gegenständig mit Schmiergeldern und allen erdenklichen Machenschaften die Spieler abspenstig zu machen suchten, die Genehmigung zur Inanspruchnahme der ordentlichen Gerichte zu erteilen. Hanau hat das umgehend getan, und so erlebte es die deutsche Sportwelt zum erstenmal, daß ein Amtsgericht die Durchführung eines Urteils des Verbandsgerichts des bürgerlichen Fußballsports unterlagte. Die letzte Entscheidung soll die Strafkammer fällen. Soweit hat es die bürgerliche Fußballbewegung gebracht!

Christliches Turnverbot. Bayern hat als Segen des Konfessionsfreiheitsgesetzes. Dort entscheidet der Alerus über das Gute und Böse beim Schülerturnen in den Vereinen. Die bürgerlichen Turnvereine haben es dabei sehr gut. Ueber sie deutet die Geistlichkeit den Mantel der Nächstenliebe; dafür darf bei Festlichkeiten der Pfarrer die Rede oder gar einen Festgottesdienst abhalten. Anders geht es den Arbeiterturnvereinen. Ihnen wird das Schülerturnen unterlagert, weil in ihnen die Jugend nicht im „vaterländischen Geiste“ bekehrt und beeinflusst wird. Darüber zu entscheiden, steht das Recht den Schulleitern zu. Das ist bürgerliche Ordnung.

Jetzt ist auch die Regierung der Tschechoslowakei zu dieser Methode übergegangen und hat eine Verordnung geschaffen, die aufs Haar mit der Bayerns übereinstimmt. In der Tschechoslowakei wie in Bayern steht von nun an die Schuljugend unter den Fittichen des Alerus. So verlangt die tschechische Verordnung, daß die Kinder nicht gleichzeitig mit den Erwachsenen üben dürfen. Ein Verzeichnis der beteiligten Schulleiter und Schulleiterinnen muß dem Schulrat vorgelegt werden. Die Schuljugend muß vor „Außerungen religiöser, nationaler und politischer Unverträglichkeit“ bewahrt bleiben.

Drogen, Farben, Parfümerien
Drogerie Aug. Trösch
 Mühlenstraße 29, Fernsprecher 1941
 Bohnenwachs, Fußballbälle

KOHLLEN **KONTOR**
 Gesellschaft mit beschränkter Haftung
 LÜBECK
 11 Holstenstr. 17

Alexander **KROCK**
 Lederwaren / Koffer
 Geschenkartikel
 KÖNIGSTR. 47

Medlenburg-Strelitz
 (Nachdruck behördlicher Anzeigen.)
Kuhholz-Verkauf
 Am Donnerstag, d. 15. April, vorm. 10 Uhr, im „Weißen Berg“ zu Zietzen.
 1. Försterei Zietzen. Innerhalb der Nr. 865-2900. 22 Stück Eichen-Kugeln = 18,49 m, 3 m Eichen-Kollen u. K. 2 m lg. 51 m Eichen-Kollen u. K. 2 m lg. 1 Stück Buchen-Kugeln = 1,18 m, 155 m Buchen-Kugeln u. Kollen. 288 Stück Kadelholz-Kugeln = 161,96 m, 12,5 m Kadelholz-Kollen u. K. 1, 194 Stück Kadelholz-Stangen u. K. 62 Ruder Zietzen-Solerte.
 2. Försterei Könnig. 6 Stück Eichen-Kugeln = 3,49 m, 36 m Eichen-Kollen u. K. 1, 1. K. 2 m lg. 21 Stück Buchen-Kugeln = 21,79 m, 32 m Buchen-Kugeln und Kollen (Nr. 1095 bis 13, 1155 bis 1165), 1 m Buchen-Kollen u. K. 35,5 m Eichen-Kollen u. K. 1, 2 m lg. 1 Stück Eichen-Kugeln = 0,84 m, 0,5 m Eichen-Kollen u. K. 1, 2 m lg. 16 Buchen-Kugeln = 3,53 m, 22 Buchen-Stangen u. K. bis u. K.
 3. Försterei Ranzhagen. 144 Buchen-Kugeln = 3,24 m, 255 Buchen-Stangen u. K. bis u. K.
 4. Försterei Carlow. 27 m Buchen-Kollen u. K. 1, 13 m Eichen-Kollen u. K.
 Anmaßliche und Beschränkung können von der Revidierung gegen die Gebühren bezogen werden.
 Schönberg i. Meckl., d. 3. April 1926.
 Ober-Försterei.

Das Aufwertungsgeleß
 Reichsgeleßblatt vom 17. Juli 1925
 Preis 30 Pfennig
 Buchhandlung Lübecker Volksbote
 Johannisstraße 46

Neue-Welt-Kalender 1926
 Jezt nur noch
40 Pfg.
 Buchhandlung
Lübecker Volksbote
 Johannisstraße 46

Alte Buttermilch
 (Schweinefutter) kann zu mächtigem Breie abgeholt werden in folgenden Abgabestellen:
 Annamstraße 6, Gneisenaustr. 4, Kahlhorststraße 6, Schwannauer Allee 150, Kronsforder Allee 97a, Ravensbüsch, Segeberger Straße 75, Roisling, Niendorfer Straße
 Gefäße sind mitzubringen. (4687)
Hansa-Meierei, G. m. b. H.

Wilfulm
 der Zwoila
 von Emil Ludwig
 In Leinen gebunden 14.— RM
 Buchhandlung
Lübecker Volksbote
 Johannisstraße 46

Glas scheiben aller Art und Zubehör off. O. Tauchnitz, Fensterglas-handlung, (4666) Fernspr. 2808, Fleischstr. 35
Qualitätswaren
 Ecke Holstenstr. 1. St. Petri 2 u. 4
Ehlers & Reetwisch
 Herren- und Damenkonfektion
 Manniaten, Leinen, Betten
 Neelle br. Stiefel, Schuhe usw.
 Kleiderstoffe Aussteuer
 Strickjaden und Zumper
 Manchesten, Loden
 Knaben-Anzüge (4704)

Der Corette-Schnitt
 an unseren Formodsbäumen
 und seine volkswirtschaftliche Bedeutung
 von Carl Heine. Preis RM 0,75
 Buchhandlung
Lübecker Volksbote

Z. P. F.
4 Tage nur noch bis zur Ziehung
 Lotte sind in den durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften und in der Z. P. F. Johannisstraße 47/49, zu haben. Ziehung 27.4. (4705)